

Brüssel, den 4. November 2019
(OR. en)

13355/19

SPORT 84
JEUN 121
SOC 725
EDUC 439
DOPAGE 26
COPEN 421
CRIMORG 148
DEVGEN 199
SUSTDEV 154

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates
Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Betr.: Förderung von Good Governance im Sport
– *Orientierungsaussprache*
(*Öffentliche Aussprache gemäß Artikel 8 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Rates*)
[vom Vorsitz vorgeschlagen]

Die Delegationen erhalten in der Anlage ein Diskussionspapier zur Förderung von Good Governance im Sport, das der Vorsitz im Anschluss an Konsultationen mit den Delegationen ausgearbeitet hat.

Der Ausschuss der Ständigen Vertreter wird ersucht, dem Rat (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) das beigelegte Diskussionspapier des Vorsitzes als Grundlage für dessen Orientierungsaussprache am 21./22. November 2019 zu übermitteln.

Förderung von Good Governance im Sport

**Orientierungsaussprache auf der Tagung des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) am
21./22. November 2019 in Brüssel**

– Diskussionspapier des Vorsitzes –

I. Warum Good Governance im Sport wichtig ist

Sport wird von Milliarden Menschen in der ganzen Welt betrieben und erlebt. Er trägt nicht nur zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit durch körperliche Betätigung bei, sondern hat auch gesellschaftliche, pädagogische und kulturelle Funktionen. Der Sport vermittelt zudem wichtige Werte wie Teamgeist, Solidarität, Respekt für andere und Fairness und macht die Bedeutung von Regeln begreiflich. Um diese Werte zu wahren und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in den Sport aufrechtzuerhalten, ist ein verantwortungsvolles und transparentes Management unerlässlich. Good Governance im Zusammenhang mit Sport kann als der Rahmen und die Kultur aufgefasst werden, innerhalb deren ein Sportgremium seine Politik festlegt, seine strategischen Ziele verfolgt, mit Interessenträgern zusammenarbeitet, Leistung überwacht, Risikobewertungen vornimmt und Risikomanagement betreibt sowie seinen Mitgliedern über seine Tätigkeiten und Fortschritte berichtet, einschließlich der Umsetzung einer wirksamen, nachhaltigen und verhältnismäßigen Sportpolitik und -regulierung.¹

In einem Bericht aus dem Jahr 2011² hat die nichtstaatliche Organisation Transparency International die Auffassung vertreten, dass schlechte Governance den positiven Einfluss des Sports – insbesondere auf junge Menschen – bei der Verbreitung der genannten Werte beeinträchtigt. Zudem haben Experten davor gewarnt, dass schlechte Governance erhebliche negative Folgen für die Gesellschaft insgesamt haben könnte, da die zunehmende Kommerzialisierung des Sports die sozioökonomischen Auswirkungen der von Sportgremien erlassenen Vorschriften verstärkt habe.³

¹ EU-Expertengruppe „Good Governance“, „Recommendations on principles of good governance in sport“, S. 5.

² „Building integrity and transparency at FIFA“, August 2011 (http://files.transparency.org/content/download/92/371/file/2011_FIFASafeHands_EN.pdf).

³ „The governance agenda and its relevance for sport: introducing the four dimensions of the AGGIS sports governance observer“ (http://www.playthegame.org/fileadmin/documents/Good_governance_reports/AGGIS-report_-_3The_Governance_Agenda__p_9-21_.pdf).

II. Good Governance und die Sportbewegung

Sportverbände genießen erhebliche organisatorische Autonomie bei der Durchführung und Regulierung von Sport. Diese Autonomie besteht darin, die Regeln des Sports festlegen und die mit dem Sport verbundenen Werte vor äußeren Einflüssen schützen zu können. Seit drei Jahrzehnten wird diese Autonomie zunehmend durch Eingriffe nationaler und europäischer Gerichte und nationaler Regierungen sowie von Unternehmen infrage gestellt. Die Autonomie des Sports hängt daher immer mehr nicht nur von der Wahrung der Rechtsstaatlichkeit, sondern auch von der Einhaltung der Grundsätze der Good Governance ab, wozu insbesondere die Grundsätze der Demokratie, der Transparenz, der Rechenschaftspflicht für getroffene Entscheidungen und der repräsentativen Einbeziehung zählen.

Im Laufe der Jahre haben Sportverbände ein echtes Interesse an der Gewährleistung von Good Governance gezeigt. Sportbehörden haben zur Unterstützung von Initiativen u. a. das Argument vorgebracht, dass die Anwendung der Grundsätze der Good Governance dazu beitragen würde, nicht nur die Sportverbände zum Vorteil ihrer Mitglieder zu stärken, sondern auch die äußere Einflussnahme auf sportliche Belange zu verhindern.

Die Erkenntnis, dass Good Governance für die Sportbewegung eine wesentliche Voraussetzung ist, um ihre Autonomie rechtfertigen und aufrechterhalten zu können, bildete ferner den Ausgangspunkt für die Ausarbeitung der universell gültigen, fundamentalen Grundsätze der Good Governance der Olympischen Bewegung und Sportbewegung durch das IOK (2009), die später in den Ethikkodex des IOK aufgenommen wurden, der fester Bestandteil der Olympischen Charta ist. Mit der im Dezember 2014 auf den Weg gebrachten Olympischen Agenda 2020 wird die Akzeptanz und Einhaltung dieser Grundprinzipien durch alle Organisationen, die zur Olympischen Bewegung gehören, zusätzlich gefördert, wobei diesen Organisationen die Aufgabe zugewiesen wurde, in diesem Zusammenhang regelmäßige Selbstbewertungen durchzuführen.

In der Praxis haben sich Sportverbände aktiv an der Ausarbeitung von Regeln für die Governance im Sport beteiligt. Mehrere Sportverbände haben eigene Verhaltenskodizes zur Verbesserung ihrer Selbstverwaltung bei sportlichen Aktivitäten aufgestellt. Selbstregulierung und bewährte Verfahren sind für die Wahrung und Weiterentwicklung der Good Governance im Sport von entscheidender Bedeutung. Jüngste Umfragen⁴ deuten jedoch darauf hin, dass die vom IOK eingeführten Grundsätze der Good Governance noch nicht gebührend berücksichtigt werden. Insbesondere müssen die Standards in Bezug auf Rechenschaftspflicht, Transparenz und Demokratie weiter gefördert werden.

Gleichzeitig stehen die Sportbewegung und die Führungsgremien der internationalen Sportverbände vor neuen Herausforderungen, die sich aus den Entwicklungen im Sport ergeben, insbesondere dem enormen kommerziellen Wachstum des Sektors und den zunehmenden finanziellen Interessen, die einen fruchtbaren Boden für Korruptionspraktiken bilden können.

III. Die Rolle der Mitgliedstaaten und der EU bei der Förderung von Good Governance

Regierungen und andere öffentliche Stellen sind für Sportverbände wichtige und unverzichtbare Partner und können eine entscheidende Rolle bei der Förderung von Good Governance im Sport spielen. Zudem wird Sport von der öffentlichen Hand in erheblichem Umfang finanziell unterstützt. Neben der Gewährung von Zuschüssen zu bestimmten Programmen und/oder spezifischen Projekten leistet die öffentliche Hand auch einen Beitrag zur Finanzierung des Sportsektors, indem sie die Infrastruktur sowohl im Leistungssport- als auch im Breitensportbereich errichtet und instand hält. Auch zur Ausrichtung von Sportveranstaltungen werden öffentliche Finanzmittel herangezogen (Bau von Stadien, Investitionen in öffentliche Verkehrsinfrastrukturen, Sicherheit). In einigen Mitgliedstaaten ist die finanzielle Unterstützung an Mindeststandards für Good Governance geknüpft.

Die Förderung von Good Governance im Sport steht auch auf der sportpolitischen Agenda der EU weit oben. Sie zählt seit 2011 zu den wichtigsten Prioritäten des Arbeitsplans der Europäischen Union für den Sport. Eine spezifische EU-Expertengruppe war bis 2017 für Good Governance zuständig, und seitdem werden die Arbeiten im Rahmen der Expertengruppe für Integrität fortgesetzt. Die Expertengruppen haben verschiedene Empfehlungen abgegeben, einschließlich der Grundsätze der Good Governance im Sport, der Leitprinzipien für Demokratie, Menschenrechte und Arbeitnehmerrechte insbesondere im Zusammenhang mit der Vergabe von Sportgroßveranstaltungen und der Empfehlungen zur Geschlechtergleichstellung, insbesondere bei den Entscheidungsprozessen im Sport. Der Rat hat 2014 Schlussfolgerungen zur

⁴ Siehe z. B. Geeraert, A., *Sports governance observer 2015. The legitimacy crisis in international sports governance*, Play the Game, Dänisches Institut für Sportstudien, Kopenhagen, Oktober 2015 (http://playthegame.org/media/4303278/SGO_report_final_2.pdf).

Geschlechtergleichstellung im Sport⁵ und 2016 Schlussfolgerungen zur Erhöhung der Integrität, Transparenz und Good Governance von Sportgroßveranstaltungen⁶ angenommen.

Im September 2016 hat die Europäische Kommission im Rahmen der Europäischen Woche des Sports eine Erklärung zur Good Governance im europäischen Sport vorgelegt und die Sportverbände aufgefordert, ihre Unterstützung für die Förderung, gegebenenfalls Umsetzung und Weiterverfolgung der fundamentalen Grundsätze der Good Governance im Sport zuzusagen und sich freiwillig dazu zu verpflichten.

Der Integrität des Sports kommt auf der Agenda des finnischen Vorsitzes des Rates der Europäischen Union ein hoher Stellenwert zu. Good Governance wurde in den Schlussfolgerungen des Rates zur Bekämpfung der Korruption im Sport als ein zentraler Faktor anerkannt.

Die Ministerinnen und Minister werden gebeten, zu den in diesem Dokument dargelegten Aspekten und zur Grundsatzrede von Witold Banka, designierter Präsident der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA)⁷, Stellung zu nehmen, um einen Austausch bewährter Verfahren und möglicher politischer Lösungen zu unterstützen, die die Good Governance im Sportsektor fördern und so zur Bekämpfung der Korruption im Sport beitragen können.

IV. Fragen für die Aussprache

Die Ministerinnen und Minister werden gebeten, sich im Rahmen der Orientierungsaussprache zur Eröffnungsrede des Gastredners und zu folgende Fragen zu äußern (*Wortmeldungen sollten auf höchstens drei Minuten begrenzt werden*):

1. Wie können öffentliche Stellen und die Sportbewegung auf Ebene der EU und der Mitgliedstaaten zusammenarbeiten, um Good Governance im Sport voranzubringen und zu fördern?
2. Welcher Nutzen kann sich für die Förderung der Good Governance im Sport aus der Zusammenarbeit auf EU-Ebene ergeben?

⁵ ABl. C 183 vom 14.6.2014, S. 39.

⁶ ABl. C 212 vom 14.6.2016, S. 14.

⁷ Die 1999 eingerichtete WADA setzt sich aus Vertretern der Interessenträger im Sportbereich und der nationalen Regierungen zusammen und wird je zur Hälfte von diesen finanziert. Eine ihrer Hauptaufgaben ist die Überwachung der Umsetzung und Einhaltung des Welt-Anti-Doping-Kodex durch die Unterzeichner. Zu den Unterzeichnern gehören internationale Verbände, das IOK und nationale Olympische Komitees sowie nationale Anti-Doping-Organisationen.